

Indische Schwaben, Comp. Bericht d. Frankfurter
 Effekten-Gesellschaft vom 10. Januar. Abend 5 1/2 Uhr.
 Credit-Actien 201 1/2, Disconto-Commandit 202.50, Staatsbahn
 257 1/2, Lombarden 75 1/2, Gotthardbahn-Actien 152.50, Schweizer
 Centralbahn 111.50, Schweizer Nordostbahn 106.80, Schweizer
 Unionbahn, Laurakette-Actien, Bochumer
 Gelsenkirchener, Bergwerks-Actien, Harpener 191
 1/2, 100, Dresdner, Danziger, Deutsche
 Berliner Handels-Gesellschaft, Italien, Mittellmeer
 Italien, Meridionalaux, 3-procent. Mexikaner, 6-procent
 Mexikaner, Deutsche Bank 209.40, Tendenz: abgeschwächt

Diese Woche nur ein Preis.
250 wattirte Räder, Stoff-Räder, Pelzkragen, elegante
 Krimmerkragen, Plüschkragen, Fantasiekragen
 pr. Stück Mk. 20.—
S. Hamburger, Langgasse 11.
 Von heute an Ausstellung obiger Serien.

Zahn-Atelier Paul Rehm,

Emserstrasse 2, Part.
 Sprechst. 9-5 Uhr.

Wohns

Luisenstrasse 43.

Fr. Bock,
 pract. Thierarzt.

Trauringe,

14-farbig, das Paar 24-30 Mt und höher, 8-farbig, das
 Paar 16-20 Mt und höher, Gekörnt-Strassring, beste
 Qualität, nach massigen Ringen, das Paar 8 Mt, nur
 breite trüffige Ringe empfiehlt 12776
E. Bücking, Marktstraße 20.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Fabrikfirma **H. Jacobsohn**,
 in **Wien, 126**, an der **St. Friedrichstr.**, bewährt
 durch langjährige Lieferungen an Militär, für
 Volk, Militär, Arbeiter, Lehrer u. Beamten-
 vereine, verleiht die neueste hochwichtige **Hamilton**-
 Nähmaschine „**Krone**“, für Schwebel-,
 Handarbeit u. gewerbliche Zwecke, mit leichtem
 Gang, harter Bauart, in schöner Ausstattung,
 mit Handtrieb und Vorschubkasten für **N. 50**,
 Betrübe u. Schiffen u. Maschine Ausstattung **N. 45**.
 5-jährige Garantie, Ringstücken u. Maschinen
 für Schneid- u. Drehschneider zu billigen
 Preisen. Viele 1000 in Deutschland gelieferte
 Maschinen können fast überall beschafft werden.
 Kataloge und Preisverzeichnisse kostenlos franco.
 Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten,
 nehmen auf meine Kosten zurück. **Militaria u. Fahrräder**
 von **N. 150** an.

Teppiche

werden billig abgegeben.
Georg Hillesheimer, Oranienstraße 15.

Hollmöpfe per Stück **6 Pf.**,
 10 „ **50 „**
Effiggurken 2 Stück **3 „**
Chr. Keiper, Weberg. 34.

Billiger Wein.

1805er angereicherter reiner Wein per Liter **50 Pf.** incl.
 Kiste in Fässern von 20 Lit. ab. Proben Weltmarkt, 9, P. 10139

„Gebrannten Kaffee“

in ganz vorzügl. Qualität dem Preise entsprechend à **Mk. 0.85, 1, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80** u. **2 Mk. p. 1/2 Kilo**, sowie
 grosse Auswahl in **rohem Kaffee** billigt empfiehlt
Kirchgasse 49. Carl Schlick, Kaffee-Handlung u. -Brennerei. 10887



Wanderer

Carl Kreidel,

42. Webergasse 42.

Telephon No. 518.

Alleiniger Vertreter

der

Wanderer

Premier

Salzer

und

Tribune-Räder.

Reparatur-Werkstätte.

Ersatztheile.

Unterricht für Damen und Herren.

16346

Wöchnerinnen

empfiehlt

sämmtliche Bedarfs-Artikel

zu äusserst billigen Preisen 15480

A. Stoss, Tannusstr. 2,
 Central-Sanitäts-Magazin.

L. Rettenmayer Express

Täglich Abholung von Reise-Effekten.
 Expedition nach allen Theilen der Welt.



Verpackung, Aufbewahrung und Versicherung.

WIESBADEN

21 Rheinstrasse u. Rheinbrunnen 21.

Bügelstühle (gef.) zu hab. Seitenstr. 30, Eckladen.

Brennholz.

Reisendholz, Kiefern, fein gespalten.
 Bündelholz, do., zum Nachspalten,
 Scheitholz, Buchen u. Kiefern, gespalten u. gespalten,
 empfiehlt in jedem Quantum billigt. 14066

Wilh. Theisen, Luisenstraße 36,
 Ecke der Kirchgasse.

Trauringe

in sauberster, best. Herstellung, schönste Rosa-Goldfarbe.
 Schwere, breite massive Ringe; jeder Ring ist mit ein-
 gehauenen Goldgehalt-Stempel versehen. Ueber 300 Stück auf
 Lager, Neuanfertigungen fortwährend.

Wilhelm Engel, Juweller, Goldwaaren-Fabrikant,
 Nur Langgasse 9,
 vis-à-vis der Schützenhofstrasse.

Reparaturen werden wie neu unter allerbilligster Be-
 rechnung hergestellt. Umfassen von
 Juwelen in neue mod. Schmucksachen in kürzester Zeit. Juwelen
 gebrauchtes Gold u. Silber kaufe ich zum höchsten Preise an. 54

Schanfenstergestelle

(alle Arten) fabricirt

21

Louis Becker, Römerberg 6.

Bergstrasse halber von April Saalstraße 24/26.

Gummi-Schuhe,



Pelz- und Schneestiefel,

die echten Petersburger, sowie auch
 andere bessere Fabrikate in grösster
 Auswahl zu niedrigen Preisen empfiehlt

A. Stoss, Tannusstr. 2.

Gummiwaarenhaus.

Großer **Arbeitschuhe** nur **4 Mt.**
 Kosten schmert empfiehl **F. Schneider, Ed. Riedelsberg und Hochstraße.**

besorgen und verwerten
H. & W. Pataky,
 Berlin NW., Luisenstrasse 25.
 10 Filialen. (F. a. 150/11) F121
 Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Badhaus zum goldenen Brunnen
 Langgasse 34.

Bäder à 50 Pf.

im Abonnement billiger. 10483

Restaurant zur Stadt Frankfurt.

Jeden Morgen von 9 Uhr ab:

Zeller-Grühstüd
 à 35 Pf. 10417

Es lobet ergehen ein

Carl Wagner.

Knall-Bonbons

mit Mützen, scherzhaften Ueberrassungen u. f. Confec-
 tionen in grösster Auswahl bei 14493

Jul. Steffelbauer,

Langgasse 32, im Adler.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 15. Morgen-Ausgabe.

Dienstag, den 11. Januar.

46. Jahrgang. 1898.

(Nachdruck verboten.)

Die Mailkönigin.

Roman von Wolf von Faltsch.

Erstes Kapitel.

Ein lebendes Wappen.

Über den offenen Perron des Bahnhofs strich ein kühler Westwind von den nahen Bergen her, deren Kuppen eine dünne Schneefähne trugen.

Ein paar Wagnern mit grünen Stielröhren und ein Dutzend Matrosen stiegen in den Koffader Zug. Der Portier zog zum drittenmal die große Glocke, als die Thür des Wartesaals erster Klasse aufgeschlossen wurde und ein schlanker Herr in Cylinderhut und kurzem Pelzrock, mit einem runden, rötlichen, einen mächtigen braunen Schnurrbart in zwei Hälften getheilten Kindestern, auf dessen kleiner Nase ein goldener Kneifer saß, rasch heraustrat. Er trug ein Paket Zeitungen unter dem einen, eine Plüschdecke über dem anderen Arme. Der Portier schlug die Abfahre an und legte sofort die Hand an die Klinge, als der Herr an ihm vorbeisprengte.

„Lügner! — erste! Wenn möglich allein!“

Der Schaffner öffnete eine Waggontür. „Es ist schon ein Fremder drin, Herr Doktor.“

„So? Haben Sie kein freies Coupé?“

„Wir haben nur ein einziges erstes im Zuge.“

„Immer dieselbe Nummer!“

„Der Herr Doktor können aber ein Coupé zweiter Klasse ganz allein haben.“, sagte begütigend der Schaffner.

„Nein, danke.“ Der Doktor schlang sich in den geöffneten Waggon hinein. Er warf einen schnellen, prüfenden Blick auf den Fahrgast. Es war in der That ein „Fremder“, wie der Schaffner gesagt. Der Doktor hatte einen Verwaltungsrath oder höheren Beamten der Kösener Bahn vermutet und deshalb seiner Unzufriedenheit dem Schaffner gegenüber so ungewöhnlich wie möglich Ausdruck gegeben. Der Fremde schien zu schlafen. Er saß auf dem Koffer in einem Winkel. Vermuthlich, dachte der Doktor, ein Jagdgast des Grafen Rich, dessen Schloß man von einer Station der Bahn aus erreichte. Denn im Gepäck des Coupés lag ein eleganter Reisefleisch, der über und über mit bunten Hotelmarken besetzt war. Daneben ein langes Lederfutteral, das die Jagdgewehre bergen mochte.

Der Doktor ließ sich in der Ecke dem Fremden gegenüber nieder, legte die Zeitungen neben sich auf das Polster, blickte die Plüschdecke über seine Kniee und zog aus der Brusttasche seines Pelzrockes ein großes wappengeschmücktes Cigarrenetui. Wappen und Grafenkrone über demselben waren in Goldemail ausgeführt. Während der Doktor dem Gai eine kleine Havana-Cigarre entnahm, schlug der Fremde die Augen auf und richtete sich ein wenig in die Höhe; ein trockenes Hüsteln kam über seine schmalen Lippen.

„Es ist doch erlaubt?“ fragte der Doktor verbindlich. „Das ist zwar kein Rauchcoupé, allein —“

„Gewiß, gewiß“, entgegnete der Fremde, mit tiefer, rauchklingender Stimme, „rauche selber leidenschaftlich, rauche aber meine Cigarren nicht. Muß sie irgendwo verpackt haben.“ Er deutete auf den Koffer oben im Neis.

„Bitte“, sagte der Doktor, seinem Gegenüber das offene Gai hinhaltend, „wenn Sie mir gestatten wollten —“

„Sehr gütig.“

Mittlerweile hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt. Der Doktor klappte langsam das Gai zu. Der Fremde richtete seine hellgrauen Augen forschend auf das Wappen. „Das Wappen kenne ich“, sagte er.

„Es ist nicht mein eigenes“, erwiderte der Doktor lächelnd, „es ist das Wappen der Stadt, deren Vertreter im Reichsrath ich bin. Erlauben Sie, mein Herr, daß ich mich Ihnen vorstelle, mein Name ist Doktor Meyer.“

Der Fremde neigte ein wenig den Kopf, unter dessen grauer englischer Reisemütze an den Schläfen rotzblondes

Haar sichtbar war. „Sehr erfreut, Graf — —.“ Er murmelte etwas, was der Doktor nicht verstand. „Sie sind also der Abgeordnete von Lügnerdorf, und fahren wohl auch dahin?“

„Ja. Ich habe eine Wählerversammlung einberufen.“

„Das Gai ist wohl, wenn man fragen darf, ein Geschenk der Stadt Lügnerdorf? Meines Wissens sind die Lügnerdorfs selbst ausgestorben.“

„Die männlichen allerdings. Die Frau Gräfin Tüchern fährt aber, seitdem sie verwitwet ist, wieder ihren Mädchennamen. Das Gai ist ein Geschenk der Frau Gräfin.“

„Ah — ja!“ In den Augen des Fremden flackerte ein eigenhümlicher Glanz auf, der aber sofort wieder erlosch.

„So, so — — also ihr Mann ist todt?“

„Ja. In Indien, wohin er gereist war, gestorben.“

„In Indien?“

„Ja, in Indien. Sie kennen die Gräfin?“

„Nur ganz flüchtig.“

„Eine gelehrte Frau!“

„Ah es dieselbe, die jetzt die Mailkönigin genannt wird?“

„Dieselbe.“

„Seit wie lange protegirt eigentlich Gräfin Tüchern, will sagen Lügnerdorf, den ersten Mal?“

„Die Mailfrage ist ja überhaupt erst ein Jahr alt.“

„Die Gräfin ist also Sozialistin?“

Der Doktor lachte hell auf. „Ach, da muß ich bitten, Herr Graf. Die Gräfin ist eine überaus verständige, ich sagte es schon, gelehrte Frau und hat einen sehr richtigen, klaren Blick für die modernen Verhältnisse.“

„Das freundschaftliche Räthsel verschwand aus den Augen des Doktors, um einer kühlen Würde Platz zu machen. „Das ganze Kronland blickt auf die Reizung der Mailkönigin. Sie protegirt den ersten Mal einfach darum, weil sie ihren Gewerksleuten wohl will — vielleicht überdies, weil der erste Mal gerade ihr Geburtstag ist.“

„Und diese Mailreise gehen ohne Unterbrechung von statten?“

„Davon, Herr Graf, Sie haben morgen die beste Gelegenheit sich selbst überzeugen zu können.“

„Ah... richtig, morgen ist er ja, dieser ominöse erste Mai... Floriren die Bergwerke der Mailkönigin?“

„Außerordentlich.“

„Ich dachte mir immer, Frauen wären solchen Unternehmungen nicht gewachsen, und Alles, was die sogenannte soziale Frage angeht, erscheint mir gefährlich.“

„Also ein politischer Gegner?“ lächelte der Doktor.

„Konfervativ? Aber natürlich.“

„Ich bin ein wenig zu weit in der Welt herumgekommen,“ entgegnete der Graf, ohne das Gesicht zu verziehen, „um konfervativ sein zu können. Wenn ich das Wort konfervativ höre, fallen mir immer unsere Konferven ein. Ich muß an schlechten Hummersalat mit Bleichschmied denken. Auf Reisen macht man die Erfahrung, daß man nur kurze Zeit von Konferven leben kann. Sie wirken wie Gift. Die Gesellschaft muß zu Grunde gehen, die sich von den Konferven abspalten läßt. Im Uebrigen befaße ich mich nicht mit Politik.“

Der Doktor riß die Augen auf. War das Ernst oder Spott? Aus den Mienen dieses Fremden war nicht klug zu werden. Gleichwohl, das Bild von den Konferven konnte man prächtig in der Wählerversammlung gebrauchen.

Der Wald ist merklich höher geworden, begann der Graf nach einer Weile, indem er zum Fenster hinaussah. „Ich bin schon lange nicht hier gewesen.“

„Sonst aber ist Alles beim Alten geblieben,“ entgegnete der Doktor. „Nur wenn Sie weiter hinaufkommen, werden Sie riesige Veränderungen finden. Lügnerdorf ist eine wirkliche Stadt geworden mit elektrischer Beleuchtung. Auch das Schloß der Frau Gräfin hat elektrische Beleuchtung.“

„So ein herangewachsener Wald zeigt einem recht deutlich, wie alt man geworden ist. Andere merken's an ihren Kindern, unsereins muß es an den Wäldern merken.“

„Herr Graf sind Jäger?“

„Ja.“

„Die Hahnenjagden im Revier des Grafen Rich haben bereits begonnen.“

„So?“ Der Graf unterdrückte ein Gähnen und zog die Fäße auf die Polster hinauf. „Ich will versuchen, zu schlafen, es liegt mir wie Blei in den Gliedern. Ich fürchte, die Influenza zu bekommen. Ihre ketzerische Zeitling läßt sich rauch an.“ Er schien offenbar gelangweilt von dem aufdringlichen Doktor.

Der Zug hielt. „Station Lieboch!“

Der Doktor ließ das Coupéfenster herab und rief dem Stationsvorstande einen guten Morgen zu. Im selben Augenblick trat ein Herr an den Zug heran, der von einem jungen, schlanken, etwas bleichen, eine kleine Ledermappe unter dem Arme tragenden Manne begleitet wurde. Der Doktor grüßte auch diesen, sowie seinen blondköpfigen Begleiter.

Als sich Doktor Meyer umwandte, stand der Graf dicht hinter ihm.

„Wer ist der Herr, den Sie soeben begrüßt haben?“ fragte er.

„Welcher Herr?“

„Mit dem schwarzen Vollbarte.“

„Der Bergwerksdirektor von Lügnerdorf.“

„Aber sein Name?“ rief der Graf ungeduldig und fast gebieterisch.

Der Doktor sah ihn erstaunt an. „Herr Otto Bach. Kennen Sie ihn?“

Der Graf starrte ihm eine Sekunde lang ins Gesicht, dann sah er wieder zum Fenster hinaus.

Der Zug rollte weiter.

„Ja, das sind die alten Berge“, murmelte der Graf. „Dort drüben die Höhenzüge von Ebbing und dahinter die Kleimalpe.“

Plötzlich wandte er sich zum Doktor. „Seit wie lange ist Herr Bach Direktor in Lügnerdorf?“

Der Doktor war durch das wunderliche Benehmen seines Reisegefährten verstimmt. Er ließ langsam die Neue Freie Presse, in die er sich zum Scherz verlegt hatte, sinken und antwortete kühl: „Seit drei Jahren.“

„Ist Herr Bach verheirathet?“

„Nein.“

„Wohnen im Schloße noch andere Damen außer der Gräfin?“

„Ja, die Nichte der Gräfin oder vielmehr des verstorbenen Grafen, Komtesse Paula Tüchern.“

„Des verstorbenen Grafen“, wiederholte der Andere mit dem gleichen Ansehen seiner grauen Augen. „Und wer war der junge Mann mit der Mappe unter dem Arme?“

„Der Altknecht des Herrn Bach und seine rechte Hand, Bergwerks-Ingenieur Johannes Reinberg, ein armer Verwandter der Gräfin.“

„Reinberg?“

„Ja.“

„Ein armer Verwandter der Gräfin?“

„Ja.“

„Und rechte Hand des Herrn Bach?“

„Allerdings.“

„So, so.“ Der Graf sehte sich. „Wie die alten Namen doch alte Erinnerungen heraufbeschwören — Bach — Komtesse Paula — die Gräfin Mailkönigin — — — Kennen Sie die heraldische Legende, die sich an das Wappen auf Ihrem famosen Cigarrenetui knüpft?“

„Fuhr er plötzlich, lebhafter werdend, heraus, indem er auf das Gai deutete, welches der Doktor neben sich auf das Polster gelegt hatte.“

„Nein“, erwiderte der Doktor verwundert, nach dem Gai greifend.

„Sehen Sie, der schwarze Mann da im grünen Felde war die Heroldsfigur der Lügnerdorfs seit den Kreuzzügen her. Einem Knechten der Mailkönigin räumte einmal, er ginge in das Thal hinter dem Schloß, das der Schindergraben hieß. Da stieg der schwarze Wappenstein leibhaftig aus dem grünen Rasen heraus und drohte ihm. Bald darauf hat der alte Herr selber in den grünen Rasen beigen müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Webergasse

4.

J. Bacharach

Webergasse

4.

Abtheilung: Seidenstoffe

178

Inventur-Ausverkauf.

46. Jahrgang. 1898.

ist seit 1852 das

Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermiethenden Raums

Römerberg 2/4 Laden, mit od. ohne Wohnung,
auf 1. Januar 1898 zu verp.
Näh. Röderstraße 7, im Laden. 7291

46. Jahrgang. 1898.

Schlachterstraße 22 eine schöne Kammerwohnung, 2 Zimmer Küche auf 1. April zu vermieten. Näh. Bartenste.

46. Jahrgang. 1898.

der Lehrzeit 4 Wochen, jedoch wird keine Dame entlassen ohne Erfolg; Garantie. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an.
Säuerergasse 5, 1.

